

## Wegen Corona: Mehr Menschen sterben allein

Ambulante Hospizgruppe Ravensburg richtet einen Appell an Hausärzte

**„Wenn ich die Hand eines Sterbenden halte, dann respektiere ich sein Leben, sein Sein“. Für die Ehrenamtlichen der ambulanten Hospizgruppe Ravensburg ist die Begleitung Sterbender ein Geschenk. Corona jedoch erschwert die Arbeit enorm.**

VON STEFANIE REBHAN

RAVENSBURG - Im Moment werden die 40 ehrenamtlichen Mitglieder der ambulanten Hospizgruppe Ravensburg nur selten gerufen - das Thema Corona steht im Vordergrund. „Wir haben schon Masken getragen, als noch keiner daran gedacht hat, haben ein Hygienekonzept erarbeitet und sind geschult. Wenn wir gerufen werden, kommen wir. Auch jetzt“. Das sagt Michaela Scheffold-Haid, Leiterin der Hospizgruppe in Ravensburg, die seit 1992 existiert. So begleitete sie mit ihrem Team 2019 rund 80 Patienten, 2020 waren es aufgrund der Pandemie nur noch 60. Für 2021 wagt sie keine Prognose.

Die Erfahrung zeigt, das die Unterstützung der Hospizgruppe für Sterbende sehr wichtig ist. Die Ehrenamtlichen schenken ihnen vor allem Zeit, halten ihre Hände, hören ihnen zu. Michaela Scheffold-Haid: „Der Sterbende soll sich so gut wie irgend möglich fühlen.“ Was dieser Mensch wirklich möchte oder braucht, sei sehr unterschiedlich. Das könne ein Gespräch sein, die Aufarbeitung des Lebens oder das bloße Dasein eines anderen Menschen.

Aber nicht nur für den Betroffenen ist die Hospizgruppe da, sondern auch für die Ange-

hörigen, die in einer schweren Zeit seelische Unterstützung benötigen. Die Angehörigen sind es auch, die sich an die Ehrenamtlichen wenden. Außer dem Pflegeheime und Krankenhäuser. „Ich würde mir wünschen, dass wir auch von Hausärzten kontaktiert werden. Das kommt praktisch nie vor“, so Michaela Scheffold-Haid.

Viele alte Ravensburger, sagt sie, hätten keine Kinder oder nähere Angehörigen oder diese wohnen zu weit weg. Dann sei es um so wichtiger, mit Wissen und Erfahrung für die Menschen da zu sein. Und Wissen bringen die Ehrenamtlichen mit. Sie werden in 100 Unterrichtseinheiten geschult - theoretisch und mit einem hohen Selbsterfahrungsanteil. Die Leiterin der Hospizgruppe berichtet: „Man muss sich überlegen, was der Tod eines nahen Angehörigen für einen selbst bedeuten wür-

de und was das mit einem macht. Unsere Helfer lernen sich dadurch besser selbst kennen und erhalten auch einen anderen Blick auf das Leben.“

Wird die Hospizgruppe gerufen, schauen Michaela Scheffold-Haid und ihre Kollegin Martina Hund genau hin was im individuellen Fall gebraucht wird. Dann überlegen sie zusammen welcher Ehrenamtliche zu dem Patienten und dessen Angehörigen passen würde.

Es gibt Sterbebegleitungen, die von einem Tag bis zu einer Woche gehen, manche dauern aber auch über Monate und sogar bis zu 1,5 Jahren. Neigt sich das Leben sichtbar dem Ende zu, sind die Ehrenamtlichen auch oft jeden Tag vor Ort. „Wenn der Betroffene stirbt, während einer von uns bei ihm ist, sehen das unsere Ehrenamtlichen als Geschenk für sich und den Verstorbenen“, sagt

Michaela Scheffold-Haid.

Die Ehrenamtlichen lernen natürlich auch mit ihrer Trauer umzugehen. Vieles werde aber auch in einem Treffen einmal im Monat oder mit einer Supervisorin viermal jährlich besprochen und verarbeitet. „Die Arbeit bei uns ist oft nicht leicht, sie fordert den ganzen Menschen, der sich ständig mit Tod und Sterben auseinandersetzen muss. In meinen Augen bekommt man jedoch mehr zurück, als man gegeben hat“, sagt Michaela Scheffold-Haid.

Die Hospizgruppe Ravensburg bietet auch Trauerbegleitung für Angehörige an - in Form von Einzelbegleitung, Gesprächskreisen oder Selbsthilfegruppen. In öffentlichen Vorträgen - die zur Zeit online stattfinden - vermittelt die Gruppe palliatives Wissen an Interessierte.

Informationen gibt es im Internet unter [www.hospizgrupperravensburg.info](http://www.hospizgrupperravensburg.info) oder Telefon 0751/95 129900.

Öffentliche Vorträge finden online statt

15 Hospizgruppen gibt es im Landkreis Ravensburg. Michaela Scheffold-Haid (Foto) und ihr Team sind für die Stadt Ravensburg und die Ortschaften zuständig. Anrufen kann aber jeder.

Fotos: cb/privat

